

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **30 (1922)**

Heft 13

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

auch wieder die in ihrer Bescheidenheit wohlthuende Kürze der Tischreden bemerkbar. Der Begrüßung durch den Zentralpräsidenten folgte das warme Wort des Herrn Regierungsrates J. Dufour, sodann sprachen die Herren Dr. Bettey aus La Tour de Peilz, Verbandssekretär Rauber und Dr. Fischer. Eine in launiger Weise provozierte Sammlung zugunsten eines in der letzten Nacht geborenen Samariterkinds, das nun „Sam“ getauft werden soll, ergab die schöne Summe von

Fr. 200. Dann kam die wundervolle Rundfahrt über den See. Freilich, die Bergriesen hatten sich hinter Wolken versteckt, aber lieblich und klar lagen die Ufer vor uns, an denen uns das Schiff in allernächster Nähe vorbeiführte. Gemütliches Zusammensein war die Lösung und gar manches ist da in zwangloser Zwiesprache besser gelöst worden, als jeweilen am grünen Sitzungstisch. Den Veranstaltern der schönen Tagung sei hier unser herzlichster Dank ausgesprochen. Dr. C. J.

Aus dem Vereinsleben.

Außerstahl-Türich. Samariterverein. Unsere diesjährige Generalversammlung fand am 10. Februar bei mäßiger Beteiligung im Volkshause statt. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden unter bester Verdankung genehmigt. Infolge der gegenwärtigen ungünstigen finanziellen Verhältnisse mußte von der bisher üblichen Drucklegung des Jahresberichtes Umgang genommen werden. Die Ersatzwahlen in den Vorstand konnten getroffen werden, so daß sich das Bureau wie folgt zusammensetzt: Präsident: Herr Arnold Frei; Vizepräsident: Herr Robert Waser; Aktuarin: Frl. M. Färber; Kassier: Herr Alfred Lüpfli.

Den zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern sei an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen für die dem Vereine im vergangenen Jahre geleisteten Dienste.

Einen besonders schwerwiegenden Verlust erleiden wir durch den Rücktritt unseres Uebungsleiters und Ehrenmitgliedes, Herrn Joh. Meier sen. Volle 20 Jahre widmete Herr Meier seine Kräfte unserem Verein: 5 Jahre im Vorstande als Aktuar, Vizepräsident und Präsident, und seither ununterbrochen als Uebungsleiter. Während nahezu 15 Jahren hat er in dieser Eigenschaft viele Hunderte zu guten Samaritern und Samariterinnen ausgebildet. In uneigennütziger Weise stand Herr Meier seinen übrigen Vorstandsmitgliedern jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Unserem allseitig beliebten Herrn Meier können wir leider hier nur mit Worten unsern besten Dank aussprechen für die Energie und Tatkraft, womit er auch unser Vereinswesen zur Blüte gebracht hat. Wir dürfen Herrn Meier in jeder Beziehung als leuchtendes Beispiel, als einen Samariter im wahrsten Sinne des Wortes bezeichnen. Setner erfolgreicher Tätigkeit und seiner wirklich großen Verdienste werden wir stets eingedenk sein. Möge sein Geist noch recht lange

in unsern Reihen wirken und unsere Samariter und Samariterinnen ihm auf seinen Pfaden folgen.

Wir hoffen, daß auch die Arbeit der beiden Nachfolger, Herrn Heinrich Rüeger und Frau Gertrud Ritzler, mit Erfolg gekrönt werde, und wir zweifeln nicht daran, daß unsere Mitglieder nach besten Kräften zum Gelingen beitragen werden. Der Vorstand.

Bümpliz. Unser Samariterverein veranstaltete dieses Frühjahr einen Kurs für häusliche Mutter- und Säuglingspflege, der von 24 Frauen und Töchtern bis zur Schlußprüfung besucht wurde. Den theoretischen Teil leitete in verdankenswerter Weise Herr Dr. med. Naaslaub vom kantonalen Frauenhospital in Bern; für die praktischen Uebungen konnte unsere verehrte Krankenschwester Frau Elsa Benner aus Bern gewonnen werden. Am 11. Mai fand die Schlußprüfung statt, die den zahlreich erschienenen Frauen und Gästen gezeigt hat, wie notwendig auch auf diesem Gebiete die Arbeit der Samaritervereine ist. Der bewährten Kursleitung sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen. Möge der Erfolg, den dieser Kurs gezeitigt hat, manchem Samariterverein ein Ansporn sein, ein Gleiches zu tun. F. L.

Dietikon. Samariterverein. Es ist bei der Redaktion ein durchaus hübscher und lebhaft geschriebener Bericht über eine gelungene Autofahrt in die „Hölle“ bei Baar eingelangt. Da der Bericht aber eher lokales Interesse hat und über eigentliche Rotkreuz-Arbeit wenig zu berichten ist, sehen wir uns angesichts des kleinen Raumes, der uns zur Verfügung steht, gezwungen, von der Veröffentlichung an dieser Stelle abzusehen. Aus allem geht hervor, daß im rührigen Verein Dietikon ein reges und erspriehliches Leben herrscht. Red.

Herisau. Am Sonntag, den 28. Mai, wurde die Mannschaft der Rotkreuz-Kolonne und des Militär-sanitätsvereins zu einer Alarmübung aufgeboten, welcher folgende Supposition zugrunde lag: Ein gutbesetztes Ausflugsauto fuhr, von Hundwil nach Waldstatt fahrend, wegen irgendeines Zufalls (Versagen der Steuerung oder der Bremsvorrichtung) gerade vor der Hundwilertobelbrücke westlich über den Straßenrand hinaus und stürzte in das Tobel hinunter. Eine Anzahl Insassen konnte sich vor dem Sturz durch Abspringen vor größerem Schaden bewahren und kam mit leichteren Verwundungen davon, während am Abhang und in der Tiefe des Tobels selbst acht Schwerverwundete liegen blieben. Der Unfall wurde von einem Unverwundeten von der Waldstatt aus telephonisch nach Herisau gemeldet und sofortige Hilfe verlangt. Der benachrichtigte Arzt, Dr. med. Zuchler, verständigte sofort den Führer der Rotkreuz-Kolonne, welcher seinerseits die Kolonnenmannschaft und die anwesenden Mitglieder des Militär-sanitätsvereins alarmierte. Die meisten der Aufgebotenen sammelten sich beim Kolonnenmagazin im „Weißen Schäfle“, wohin auch das aufgebotene Lastauto vorfuhr, um das nötige Material und die Mannschaft mitzunehmen. Um 6 Uhr 47 war schon der herbeigerufene Arzt auf der Unglücksstelle angelangt und gleichzeitig auch ein Militärtradjahrer aus Herisau. 6 Uhr 58 langten zwei Kolonnenjohdalen aus Hundwil an und 7 Uhr 09 zwei weitere Mitglieder des Militär-sanitätsvereins Herisau per Rad. Um 7 Uhr 25 erschien dann auch das Lastauto mit der Hilfsmannschaft, so daß die Hilfeleistung mit 24 Mann begonnen werden konnte. Um 7 Uhr 50 wurden die ersten Verbände angelegt und die Verwundeten über den steilen Hang hinaustransportiert. Dieser schwierigste Teil der Übung war um 8 Uhr 45 beendet, so daß die Verwundeten die Unglücksstelle um 8 Uhr 55 verlassen konnten. Um 9 Uhr 15 langte man auf dem Ebnet in Herisau an, wo um 9 Uhr 30 nach dem Abladen der Verwundeten die Übung abgebrochen werden konnte. Der leitende Arzt, Dr. med. Zuchler, sprach der auf 26 Mann angestiegenen Hilfsmannschaft seine volle Befriedigung über den Verlauf der Übung aus, indem er besonders hervorhob, daß die Alarmübung eben nur dann ein richtiges Bild gebe, wenn niemand vorher von dem Alarm wisse, was diesmal eben zutreffen. Und nun hätten sich gleichwohl am Sonntagmorgen schon um 6 Uhr so viele Mann zur sofortigen Hilfe eingefunden. Die Arbeit ward also ebenfalls so prompt geleistet, daß die auf der Unglücksstelle vorgesehene Zwischenverpflegung der Mannschaft — die meisten waren eben ohne Morgenejßen eingerückt — nach der Übung in Herisau vorgenommen werden

konnte. Dreieinhalb Stunden nach dem Unfall bei der zirka eine Stunde entfernten Hundwilertobelbrücke wären also im Ernstfall die zehn Schwerverwundeten im Spital in Herisau versorgt gewesen. Dem Bericht über die wohlgelungene Übung möchten wir nur noch beifügen, daß die Leitung dem neuen Kolonnenführer, Emil Zellwegger, übertragen worden war, welcher an Stelle des zurücktretenden langjährigen Führers, Johs. Zuberbühler, gewählt wurde. Dem Abtretenden, dem Neuen, sowie dem Arzt für ihre Arbeit unser bester Dank. Der Berichterstatter.

Langendorf. 25. Jubiläum des Samaritervereins, 29. April 1922. (Verspätet eingelangt.)

Nach einer Begrüßung durch den Präsidenten, Herrn F. Ledermann, nahm die von Liedern und andern Vorträgen umrahmte Veranstaltung einen sehr gelungenen Verlauf. Der Präsident des solothurnischen Roten Kreuzes begleitete seine gediegene Ansprache mit einem schönen Geschenk an den Verein, worauf Herr Kassier Studer einen Ueberblick über dessen Entwicklung gab. Diplome wurden erteilt an Frau Bel-Marti und die Herren Studer und Ledermann. Die Tagung hat zur weiteren Entwicklung des Samariterwesens in Langendorf sicherlich viel beigetragen. Wir wünschen dem rührigen Verein ein erprobtestes Weitergedelhen. Red.

Liestal. Militär-sanitätsverein. Da die geplante Feldübung in Verbindung mit dem kantonalen Samariterbund und Rotkreuz-Kolonne leider aus triftigen Gründen gescheitert ist, so hat unser Militär-sanitätsverein an dessen Stelle am 8. Juni eine Alarmübung abgehalten bei der Frenkenbrücke. Um 7 Uhr wurden die Mitglieder durch die Polizei alarmiert. 7 Uhr 5 war die erste Hilfe zur Stelle und gegen $\frac{1}{2}$ 8 Uhr standen 19 Mitglieder, sowie das Krankenauto zur Verfügung. Auch Hr. Dr. Bollag war zur Stelle. Es wurde ein Unglück supponiert von Arbeitern, welche am Eisenbahnbrückenumbau tätig waren. Eine Anzahl Verwundete mußten verbunden und abtransportiert werden. Der Transport vom Geleise war sehr schwierig, konnte aber glücklich ausgeführt werden. Um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr waren alle Verunglückten im Krankendepot gelagert, wo schließlich die Kritik stattfand. D. H.

Solothurn. Die Schlußprüfung des am 22. April a. c. begonnenen Hilfslehrerkurses fand vergangenen Sonntag im Hotel „Schwanen“ statt.

Es meldeten sich beim Verbandssekretär, Herrn A. Rauber in Olten, 7 Samariterinnen und 16 Samariter von 19 solothurnischen und 3 bernischen Sektionen an. Als Kursleiter für den theoretischen Teil fungierte Herr Dr. F. Ziegler, prakt. Arzt in Solothurn, den

praktischen Teil leitete Herr Altherr, San.-Adjut.-Unteroffizier aus Basel. Im Theoretischen trugen die Herren Dr. A. Pfähler, Apotheker, und Dr. R. Wacker, prakt. Arzt, beide in Solothurn, durch die Abhaltung von je einem Vortrag Wesentliches zur Belehrung der Kursteilnehmer bei. Herr Dr. Herzog-Fisch, prakt. Arzt in hier, hat nebst Vertretung des tit. Arztes-Kollektiums noch als Experte die Prüfung abgenommen. Das tit. Sanitäts-Departement des Kantons Solothurn hat Herrn L. Berger, Sekretär, abgeordnet; die Rotkreuz-Sektion Solothurn hat Herr Fürspreh Th. Meyer vertreten und von der Zentralleitung des schweizerischen Samariterbundes ist Herr Fetsch, Präsident des Samaritervereins Olten, erschienen. Herr Kohler von Luterbach konnte als Vertreter des Kreisverbandes begrüßt werden. Nach der um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr stattgefundenen Schließung der Prüfung hielt der Experte eine Ansprache an die Anwesenden, in der er den Examinanden besonders nützliche Ratschläge zur Bewertung in ihrem Wirkungsfeld als Hilfslehrer und Samariter mit auf den Weg gab. Zudem verdankte er die uneigennützig Arbeit der Kursleitung aufs wärmste. Herr A. Brüttsch-Kuhn, Präsident des Samaritervereins Solothurn, richtete Dankesworte an den Experten für die Abnahme der Prüfung, dem Lehrpersonal für ihr Wirken und den Kursteilnehmern für die emsige Tätigkeit in der Vebauung ihres Arbeitsfeldes. Dem offiziellen Teil folgte ein genußreicher zweiter Akt.

E. M.

Zürich. Samariter-Hilfslehrrtag. (Fortsetzung.) An einer anderen Stelle ist ein Mann über das Brückengelände in den Bach hinuntergestürzt und soll derselbe auf dem gleichen Wege, wo er abgestürzt ist, wieder heraufbefördert werden, da sich keine andere Gelegenheit bietet, denselben heraufzubefördern.

Wieder an einer andern Stelle ist einer durch Erdrutsch verschüttet worden. So hatten wir eine ganze Reihe von schwerverletzten Patienten zu bergen und zu verbinden, und war es keine leichte Aufgabe für die Teilnehmer (Hilfslehrer und Gruppenchefs), allen an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Punkt 11 Uhr 15 lagen alle Verletzten wohlgeborgen und verbunden auf dem Sammelplatz bei der Burgwies, wo dieselben nach kurzer Besichtigung der Herren Arzte ihrer Bandagen entledigt werden konnten.

Dann wurde noch vom Samariterverein Wiedikon ein Samariterzelt vorgezeigt und in der Zeit von einer halben Stunde auf dem Platze aufgestellt. Mit diesem wurde mit dem praktischen Teil der Tagung abgebrochen, die Leute zum Bankett abgerufen.

Nach diesem hielten die Vertreter des Roten Kreuzes und des Samariterbundes, Herr Dr. Wächter und Herr S. Scheidegger, ihre Kritik ab über die

geleistete Arbeit. Mit großer Freude für die Beteiligten sprachen sich die beiden Herren sehr lobend über die geleistete Arbeit aus.

Darauf wurden die Gruppenchefs aufgefordert, über ihre Gruppen zu referieren und so kurz als möglich Bericht zu erstatten. Und gerade dies ist es, was letztes Jahr in Andelfingen so sehr vermißt wurde, die Aussprache der Chfs, wie auch der Teilnehmer. Es war sehr interessant, wie jeder Gruppenchef, wie nachher auch die übrigen Teilnehmer ihre Beobachtungen kund taten, und mit gespannten Sinnen erwartete man dann die Aussprache der leitenden Herren Dr. Sygried und Dr. Bürgi.

Auch diese Herren sprachen ihre volle Zufriedenheit aus betreffs der Leistungen der Gruppenchefs, sowohl der Teilnehmer im allgemeinen.

Nicht, daß da und dort nicht auch Mängel oder Fehler mitunterlaufen wären, durchaus nicht. Aber gerade Fehler sind es, die belehrend wirken, denn gerade durch diese wird der Samariter angeregt, ein andermal die Sache besser zu machen. Nach all den Kritiken setzte dann eine allgemeine Diskussion ein. Jeder anwesende Hilfslehrer und jede Hilfslehrerin hatte Gelegenheit, alles, was sie bedrückte, vorzubringen, Vorschläge zu machen und dies und jenes zu rügen oder Wünsche auszusprechen usw. 13 Redner meldeten sich zum Wort und ist manches angeregt und besprochen worden, das wohl wert wäre, auch hier bekannt gemacht zu werden. Das alles würde aber zu weit führen und müßte man das Rote Kreuz für diesen Samariterhilfslehrrtag allein in mehreren Nummern beanspruchen, was wohl kurzerhand abgewiesen würde und in diesem Falle wohl mit Recht.

Die Hauptsache ist, daß alle Teilnehmer wie Leiter und Vertreter ihre volle Befriedigung ausgesprochen haben und ein herzliches „Auf Wiedersehen!“ zu ähnlicher Veranstaltung auch in Zukunft hören lassen. Zirka um 4 Uhr erklärte Herr Präsident Vocher den offiziellen Teil der Tagung als beendet. Allen Mitwirkenden, vorab den verehrten Herren Arzten sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die Berichterstatterin: E. B.

Zürcher - Oberland. Samariterhilfslehrer-Vereinigung. Bei wundervollem Wetter fanden sich die Hilfslehrer und -lehrerinnen Sonntag, den 21. Mai, zu einer Tagung im „Casé Bachel“ in Wald ein.

Am Vormittag wurde der geschäftliche Teil erledigt, der einen raschen Verlauf nahm. Für die nächste Veranstaltung, die, wenn irgend möglich, anfangs Juli stattfinden soll, ist die Besichtigung des Kantonsspitals und des pathologischen Institutes, sowie ein Vortrag über elektrische Unfälle vorgelesen.

Nach dem Mittagessen wanderten wir auf eine Anhöhe oberhalb Wald, wo wir das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden haben. Dort begannen wir unsere Arbeit (Stütz- und Transportverbände). Wenn eigentlich praktisch wenig geleistet wurde, so war die

Diskussion dafür um so ausgiebiger. Die vorgezeigten Verbände wurden sehr eingehend besprochen, und war es eine Freude zu sehen, wie sich die Anwesenden durch die Meinungsaustausche gegenseitig belehren konnten. M. M.

Schweizerischer Samariterbund.

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes.

Folgende Samaritervereine sind in den Samariterbund aufgenommen worden: Binningen, Aeschi bei Spiez, Dombresson, Trins, Oberried bei Brienz, Regensdorf, Tulenbach, Merligen, Sifelen, Sattel, Tafers und Holderbank (Solothurn).

Ferner sind die im Zweigverein Glarus vereinigten 14 Samaritervereine Mitglied geworden. Sie werden zur gemeinsamen Arbeit speziell willkommen geheissen.

Es wird die Durchführung eines Samariterhilfslehrekurses für die Ostschweiz in Romanshorn beschlossen und das Verbandssekretariat mit der weiteren Erledigung beauftragt.

Der Heuschnupfen.

Der Monat Mai, der Wonnemonat, bringt manchen Menschen eine wenn auch nicht gefährliche, so doch äußerst lästige Krankheit mit: den Heuschnupfen. Es ist das ein Schnupfen mit den bekannten Erscheinungen des Nasenkatarrhs: der geröteten Augen, des eingenommenen Kopfes. Diese entzündliche Schwellung kann auch von der Nasenschleimhaut über den Kehlkopf in die Lunge wandern und dort schweres Asthma hervorrufen. Da der Heuschnupfen durch die Pollenkörner bestimmter Grasarten verursacht wird, ist es verständlich, daß solche Kranke jeden Schritt auf eine blühende Wiese ängstlich meiden, sich während der Gräserblüte in ihr Zimmer einsperren oder gar nach Gebieten flüchten, wo keine Grasblüte zu fürchten ist, etwa Helgoland, oder wo die Blüte zu späterer Zeit einsetzt, etwa nach dem Hochgebirge. In vielen Fällen hilft auch ein Serum, das Pollantin, gegen die Krankheit. Dasselbe wird gewonnen durch Vorbehandlung von

Tieren mit dem Eiweiß der Pollenkörner. Im Blut der Tiere entsteht ein Gegengift und dieses übt denn auch auf der menschlichen Nasenschleimhaut eine deutliche Gegenwirkung gegen das Pollengift aus. Solch eine Ueberempfindlichkeit, wie sie im Heuschnupfen sich ausprägt, wird auch gelegentlich bei andern Stoffen beobachtet. So gibt es ein Asthma der Bäcker, hervorgerufen durch Ueberempfindlichkeit gegen Weizenmehl, ein solches der Kaffeeröster und der Pferdeknechte; neuerdings hat man auch bei Kürschnern, die ihre Felle mit einem bestimmten Farbstoff, dem Urjöl, beizen, ein durch diesen Farbstoff verursachtes Asthma beobachtet. Es wird ja auch bei andern Körperorganen eine Ueberempfindlichkeit gegen bestimmte Stoffe beobachtet, vor allem bei der Haut in Gestalt der Nesselsucht, die bei einzelnen Menschen nach Genuß von Erdbeeren, Krebsen oder Käse auftritt, während andere völlig frei von solchen Störungen bleiben. (N. H. K.)

Briefkasten.

An die Leser unseres Blattes: Um eine allzu starke Häufung der Versammlungsberichte zu vermeiden, werden wir den Bericht über die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes in Basel vom 17./18. Juni 1922 erst in nächster Nummer bringen. Wir bitten die verehrten Delegierten um Geduld und um Entschuldigung. Die Redaktion.